

Blätter
für Aquarien- und
Terrarienkunde

(Vereinigt mit „Natur und Haus“)

Illustrierte Zeitschrift
für die Interessen der Vivarienkunde

Herausgegeben von
Dr. W. Wolterstorff

XXXI. Jahrgang

Mit 118 Abbildungen im Text



Stuttgart 1920 • Verlag von Julius E. G. Wegner.

dem sie nicht mehr leben konnten, elendiglich zugrunde gehen. Der feine Schlamm verstopfte den Tieren die Kiemen, so daß sie nicht mehr atmen konnten. Da bei der Zucht der Perlenmuschel mit 80 und 100 und mehr Jahren zu rechnen ist, so ist selbst in dem Falle, daß die Einleitung der Abwässer abgestellt und der Bach von neuem befehrt wird, auf lange Jahrzehnte hin nicht nur der materielle, sondern auch der ideelle Verlust ganz außerordentlich beklagenswert. Die Frage, ob sich die Vernichtung hätte vermeiden lassen, muß angesichts der Umstände leider verneint werden.

Kleine Mitteilungen

Lacerta agilis L. geht in das Wasser.

Am 15. Mai 1919 beobachtete ich auf einer Exkursion zwischen Ober-Orsel und Hohe Mark im Taunus eine schöne grüne männliche Zauneidechse, welche bei meiner Annäherung in einen kleinen Wiesengraben sprang und sich hier im Schlamm (also unter Wasser!) einwühlte. Es ist dies das erste Mal, daß ich einen solchen Fall bei *Lacerta agilis* L. beobachtete. Daß die Bergidechse bei Verfolgung in das Wasser flüchtet, habe ich schon öfter beobachtet, für *L. agilis* war mir das aber völlig neu.

Wilh. Schreitmüller.

Tränken der Zauneidechse aus der Flasche.

Im Vorjahr (1919) war mein Terrarium (75:50:65) mit einer griech. Landschildkröte und fünf Zauneidechsen (vier Männchen und einem Weibchen) besetzt. Im Gegensatz zum Weibchen, das Ende Juni im Behälter begattet wurde, legten die Männchen bald große Zutraulichkeit an den Tag. Ich machte nun folgenden Versuch: Als sie sich eines Tages sonnten, hielt ich ihnen ein kleines Fläschchen voll Wasser vor, das einen so engen Hals hatte, daß die Flüssigkeit nur tropfenweise ausfließen konnte. Zwei der Männchen stürzten, sobald sie den glitzernden Tropfen gewahrten, auf das Fläschchen los und leckten gierig das dargebotene Wasser, indem sie einander immer wegstoßen versuchten. Es bot dies einen so possierlichen Anblick! Bei weiteren Versuchen wurde es mir nun gar nicht schwer, eines der Tiere auf meine Hand zu locken, indem ich das vorgehaltene Fläschchen langsam zurückzog. Das Tierchen stieg ruhig auf meine Hand und ließ sich auch dann noch nicht im Trinken stören, als ich meinen Arm hob und ins Zimmer zurücktrat. Es zeigte auch außerhalb des Behälters nicht die geringste Anruhe. Es dürfte wohl neu sein, daß Eidechsen „aus der Flasche“ trinken! Merkwürdigerweise konnte ich das Weibchen nie dazu bringen; es rückte stets aus. Ich möchte nun die Frage aufwerfen, ob wohl die Weibchen im allgemeinen, und besonders wenn sie begattet sind, scheuer sind als die Männchen, oder ob die Zutraulichkeit der einzelnen Tiere überhaupt individuell ist? Karl Ologer.

Zusatz: Diese Form der Tränkung ist auch mir neu! Die größere Scheu des Weibchens ist natürlich rein individuell.

H. Woll.

Über einen merkwürdigen Farbenwechsel der Smaragdeidechse.

Als wir am 21. Februar 1919 die von mir aus Rumänien mitgebrachten Eidechsen, darunter auch eine Anzahl *Lacerta viridis* aus dem Überwinterungsbehälter wieder ins warme Terrarium brachten, beobachtete ich einen auffallend schnellen Farbwechsel, der sich bei den zwei größten Smaragdeidechsen bemerkbar machte. Diese beiden Tiere — ein Pärchen — waren am Morgen, als sie sich noch im halberstarrten Zustande befanden, oberseits dunkelgelbgrün gefärbt; die Kehle des Männchens war nur ganz schwach blaugrau abgetönt. Nachmittags hingegen, als die Eidechsen gefressen hatten und auf den warmen Steinen lagen, waren sowohl meine Schwester, als auch ich selbst, nicht wenig erstaunt, zu sehen, daß die beiden Eidechsen jetzt leuchtend grün aussahen; auch die Kehle des Männchens war wesentlich intensiver gefärbt, als am Vormittag. Der Farbwechsel ist ja bei den Lagerten eine bekannte Erscheinung, namentlich nach dem Winterschlaf; bemerkenswert erschien mir nur, daß der Farbwechsel bei diesen Smaragdeidechsen sich in der sehr kurzen Zeit — in kaum 8 Stunden — abspielte!

Rob. Mertens.

Wanderungen und Wandlungen unserer Tier- und Pflanzenwelt.

Einige herpetologische Beobachtungen bei Klöße (Altmark).

Bei meinem Aufenthalt in Wehmanns Kurhaus bei Klöße, am Waldrand gelegen, vom 12. 7. bis 4. 8. 1919, hatte ich Gelegenheit, einige Beobachtungen über das Vorkommen von Reptilien und Amphibien anzustellen. Die Gegend ist für diese Tiere wie geschaffen. Trockene Heide- und Waldgebiete wechseln mit feuchten Wiesen und sumpfigen Waldniederungen ab. Letztere werden von Bächlein und schwach fließenden Abzugsgräben durchzogen.

Lacerta agilis ist in dieser Gegend sehr häufig. Auf den mit Heide bewachsenen Waldblößen begegnet man ihr regelmäßig. Die rote Varietät *erythronotus* scheint aber hier ziemlich selten zu sein, denn ich sah nur ein Exemplar, obwohl ich sehr eifrig danach suchte.

Lacerta vivipara ist scheinbar sehr selten. Ich begegnete ihr nur ein einziges Mal. Bedeutend häufiger ist *Anguis fragilis*. Diese ist wie *Lacerta agilis* auf Heideslächen, aber auch an feuchteren Stellen zu finden. Verhältnismäßig zahlreich ist auch *Coronella austriaca* zu finden. Vom 17.—19. 7. fing ich 3 (1 Männchen, 2 Weibchen) und ein Männchen wurde mir von Waldarbeitern gebracht. Am 20. 7. fand ich zwischen Heidekraut eine frischabgestreifte Haut. Außerdem wurde mir von einem Kurgast erzählt, daß er eine kleinere sah. Alle Tiere, die ich fing und erhielt, setzte ich wieder in Freiheit.

Von Frochlurchen traf ich nur *Bufo vulgaris* und *Rana temporaria* am häufigsten an. Tritonen erbeutete ich nicht, aber ihr Vorhandensein ist nicht unwahrscheinlich, da alle Lebensbedingungen gegeben sind. *Salamandra maculosa* - Larven waren hingegen sehr zahlreich in den Was-